



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Rechenschafft wegen der Sünden/ die durch das böse Exempel der
Eltern verursacht werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Warumb thust du / Vater / deinen Sohn / oder die Tochter ins Kloster ? Willst du dich / weil ihr ein Unglück widerfahren ist ? oder gehet sie selbst ins Kloster / umb sich zu rächen / diereil man ihr den Mann nit gegeben / den sie gern gehabt hätte ? Oder mußt sie ins Kloster / diereil du ihr kein solches Heyrath- Gut geben kanst / welches ihrem Stand / oder deinem Hochmuth zulänglich wäre ? oder diereil sie ungestalt ist / welches für ein Klosterfrau nichts zu bedeuten hat ? Warumb laßt du deinen Sohn die Priesterliche Wehlung empfangen ? Thust du es / damit von deinem Haus auch ein Geistlicher seye / oder damit du das Gut Steur frey machest ? oder damit er ein Capellaney / oder andere Geistliche Prind genießen könne / die für einen auß der Freundschaft gestiftet ist ? Weißt du aber auch / daß dein Sohn / oder dein Tochter / zu solchem Stand beruffen ist ? Weißt du / ob der Sohn nit werde in Unucht leben / und grosse Aergernuß geben / diereil er vil tauglicher ist / ein Ehemann / als ein Priester zu seyn ? Weißt du / ob nicht die Tochter in dem Kloster sich / und auch andere durch ihr böses Exempel ins Verderben bringen werde / diereil sie keinen Veruff von GOE hat zu dem Geistlichen Orden ? Das weißt du nicht. Was wird dann auß deinem Kind für ein Ordens- Verohn oder Priester werden / wann es zu diesem Stand kombt ohne Götlichen Veruff / nur wegen deiner Eitelkeit / auß menschlichen Bedencken / wegen zeitlichem Nutzen / oder auß einer Begierd sich zu rächen ? Gibe nun Rechenschaft von allen Sünden / die derentwegen von deinen Kinderen / und ihrentwegen auch von anderen / werden begangen werden.

35. Was den Ehelichen Stand anbelangt / frage ich gleichfalls / warumb verheyrathest du deinen Sohn ? Erwan wegen des Weibs Heyrath- Gut ? oder wegen ihrer Schönheit ? was hat sie aber für Sitten ? was für Tugenden zieren sie ? wird sie auch ein häußliche Frau / und gute Wirthin seyn ? wird sie mit deinem Sohn friedlich leben ? Nach diesem fragt man am wenigsten ; sondern nur / ob sie reich / oder ob sie schön sey. Ich erbaue mich sehr an der Zucht und Ehrbarkeit der Rebec-

ca. Sie sahe von fern den Isaac, mit dem sie sollte Hochzeit halten : und gleich ist sie von dem Camel herab gestiegen / auff dem sie kommen war / und hat über das Angesicht einen Schleyer gedeckt : At illa tollens citò palliam operuit se. Gen. 24. Gehet ihr / wie züchtig sie ist. Wann aber / O Rebecca, der Isaac dein Bräutigamb seyn soll / warumb entdeckest du nit vor ihm dein Angesicht / damit du sehen mögest / ob er ein Gefallen an dir habe / und ob er auch dir gefällig seye ? Nein ; das thut sie nit. Warumb nit ? Ist es villeicht nit der Brauch gewesen ? Nein / sagt ein gelehrter Schrift- Aufleger ; sondern es war ein sonderbahre Klugheit dieser Jungfrau. Es kam Rebecca, den Isaac zu heyrathen ; es kam auch mit ihr der Eliezer, des Abrahams Diener. Der solte den Isaac berichten von den guten Eigenschaften der Braut / die er ihme zugeführt : *Servus autem cuncta, quæ gesserat, narravit Isaac.* Es gedachte derowegen die kluge Jungfrau : Wann ich mich sehen lasse / so wird villeicht der Isaac vilmehr auß das mercken / was er mit den Augen an mir sihet / als was ihm von mir gesagt wird : Das soll aber nicht seyn ; Er soll zuvor von mir hören / ehe er mich sihet ; Ich will nit / daß er mehr auß der Gestalt meines Leibs / die er sihet / als wegen der Gemüths- Gaaben / die er von mir höret / ein Lieb zu mir gewinne / und mich zu heyrathen begehre : *Ut dum servus (sagt Oliva) Oliv. in commemorat, quæ acciderunt, prius Isaac in Gen. 24.*

se diligit decorem mentis, quam vultus. O wiewohl ist die Ehe des Isaac mit der Rebecca fürgenommen worden ! wer wolte nit auß so gutem Anfang abnehmen und schließen können / wie vil Gutes auß solcher Ehe entspringen / und auch auß ihre Nachkömmlinge gelangen werde ! Wo man aber nur auß einer blinden Passion sich zur Ehe begibt / was kan anders darauff erfolgen / als Unglück / Vertribnuß / und Sünden / so wohl in ihrem Haus / als auch künftig bey ihrem Geschlecht ; Worvon die Elteren werden Rechenschaft geben müssen / diereil sie ihre Kinder so übel verheyrathet haben / ohne Obacht auß GOE / und ihr Gewissen : *In tertiam & quartam generationem.*



Der achte Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / die durch das böse Exempel der Elteren verursacht werden.

36. Gleich ein Vater seine Kinder ernähret / unterweist / strafft und züchtigt / auch in den Stand sezet / zu dem sie beruffen seynd ; wann er aber ihnen ein böses Exempel gibe ; wann die Kinder sehen das üble Leben der Elteren ; was werden nit für Sünden bey ihnen / und bey ihren Nachkömmlingen darauff entstehen ? Daß die Elteren gross Schuldigkeit haben / den Kindern mit gutem Exempel vorzugehen / daran ist Christl. Wecker. I. Theil.

kein Zweifel : Was grosse Krafft aber das Exempel habe / so wohl zum Guten als zum Bösen / und was darauff erfolge / das bedencken wenig. Die Elteren (sagt gar wohl der Gottsgelehrte Machado) seynd nit nur schuldig die Kinder zu züchtigen / und wegen ihrer Verbrechen zu straffen / sondern auch ihnen ein gutes Exempel zu geben / welches das kräftigste Mittel ist nit allein zu einer guten Kinder- und Haus- Zucht / sondern auch zum Wohl.

Wohlstand des gemeinen Wesen / und des
 ganzen Lands. Wann die Wurzel gut und
 heilig ist / sagt der Apostel / so werden auch die
 Aeste also seyn: Si radix sancta, & rami. Das
 ist / wie es Theophylactus aufleget; wann die
 Aeltern / als die Wurzel / fromm und tugend-
 sam seynd / so werden gemeinlich auch die
 Kinder / als die Aeste fromm seyn: Dann
 sie leben von dem Saft des guten Exempels /
 den sie von den Aeltern / als von der Wurzel
 empfangen. Ist es nit was seltsames / das
 da Gott der Herr so grossen Gefallen erzeigt
 ab dem Gehorsamb des Abrahams und den-
 selben so hoch gelobt und geprysen: Quia fe-
 cisti rem hanc: Er dennoch kein Meldung
 thut von dem Gehorsamb des Isaacs? Es ist
 sonder allem Zweifel ein verwunderlicher Ge-
 horsamb gewest / das der Abraham sich ent-
 schlossen hat / den Isaac / seinen einigen und
 liebsten Sohn zu schlachten; aber ich weis nit /
 ob nit eben so groß / oder noch grösser der Ge-
 horsamb des Isaacs gewest / das er sich zu ei-
 nem Schlacht-Opffer gang willig dargestellt
 hat. Warumb wird dann sein Gehorsamb
 nicht auch gerühmt / und hervor gestrichen?
 Der gelehrte Mendoza gibt diese Ursach: Die-
 weil der Gehorsamb des Isaacs zugeschriben
 wird der Unterweisung und dem Exempel des
 Abrahams / von dem er diese Tugend erlehrt
 hat: Obedientia Filij paternae institutioni
 tribuebatur, & propterea quidquid boni
 filius agebat, refundebatur in Parentem.
 Siehest du da / was für ein Krafft das Exem-
 pel hat?

Ad Rom. 11.

Mendoz. in 1. Reg. 2.

Gen. 37.

Gen. 37.

Marchant. candelabr. myst. tr. 8. lect. 11. prop. 3.

37.

Siehe nun weiters / was darauf erfolget /
 nit nur bey den Kinderen / und bey dem gemei-
 nen Wesen in einer ganzen Stadt / oder
 Land / sondern auch bey den Nachkömmlingen/
 nachdem die Aeltern schon vorlängst mit Tod
 abgangen. Es hatte Joseph in dem Alten
 Testament einen Traum gehabt / indem er ge-
 sehen / wie die Sonn / der Mond / und die
 Aeltern / ihne verehrten / und anbeteten:
 Vidi per somnium quasi solem & Lunam &
 Stellas undecim adorare me. Es ist nit vor-
 nöthen / das wir hiervon eine andere Ausle-
 gung suchen / als welche der Jacob sein Va-
 ter gegeben hat: Es bedeutete die Sonn den
 Vater / der Mond die Mutter / und die eylff
 Aeltern seine Brüder: Num ego, & Mater
 tua, & Fratres tui, adorabimus te super ter-
 ram? Was will aber Gott hierdurch anzei-
 gen / das der Vater die Sonn in dem Haus /
 und die Söhn die Aeltern genennt werden?
 Man wird sagen: gleichwie die Sonn den
 Aeltern das Licht gibt / mit dem sie glänzen/
 also bekommen auch die Söhn ihren Glantz
 von dem Licht des guten Exempels / so ihnen
 der Vater gibt: wie Marchantius sagt: Per
 bonum exemplum influant lumen in stellas,
 hoc est, gratiam conservationis sanctae in
 prolem, ut & ipse instar siderum effulgeant.
 Mercket aber weiter / das Gott die Söhn
 nit verglichen hat mit der Erden / die von der
 Sonn beleuchtet wird; auch nicht mit dem

Wasser / oder mit dem Spiegel / im welcher
 die Sonn mit ihren Strahlen die Welt
 aufstricket: Dann obwohl diese Wasser
 nung gewest wäre / die Krafft des guten Ex-
 pels fürzustellen; so wäre es doch nit
 zu deme das man verstände / was das Ex-
 pel für eine Folg habe auch nach dem Tode
 Aeltern. Dieses erscheinet vil bey den
 Aeltern / als an der Erden / oder an dem
 Wasser / und an dem Spiegel. Nach-
 dem die Erden wird zwar auch erleuchtet von der
 Sonn / und befeuchtet das Wasser / und der
 Spiegel; aber länger nit / als nur den
 gang der Sonnen bis zu ihrem Untergang.
 Wann die Sonnen untergangen / so
 die Erden / das Wasser / und der Spiegel
 ohne Licht. Mit den Aeltern ist es
 dere Bewandniß: Diese behalten auch
 nach dem Tode die Sonnen auch nach dem
 Tode eine Krafft und Würckung haben
 deren / und Kinder / Knechten / so
 er den Vater mit der Sonnen und
 mit den Aeltern / diemit der Sonnen
 und das Licht des guten Exempels
 bey Lebzeiten des Vatters in der
 Erden / und in dem Wasser / son-
 nach seinem Tode in ihnen überlebet /
 Sonnen / Glantz in den Aeltern: lucem
 in stellas, hoc est, gratiam conser-
 vationis sanctae in proles, ut & ipse
 effulgeant.

Last uns jetzt zu dem Bericht
 Wann so vil Gutes erfolget auf
 Exempel der Aeltern / was für ein
 Rechenschaft wird jener Vater geben
 ben / der / weilen er kein gutes Exem-
 pel / hierdurch seine Kinder / dem
 Wesen / das ganze Land / und die
 Nachkömmlinge / dieses grossen
 raubet hat? Und was wird er
 ein Rechenschaft geben müssen / das
 kein gutes / sondern ein böses Exem-
 pel den Kinderen gegeben hat? Dies
 ihr wohl erwögen und beherzigen.
 Was solten die Kinder anders thun
 sie die Aeltern thun sehen / sagt der heilige
 gultinus: Und was wolten sie anders thun
 als was sie dieselbig reden hören? Dies
 niemahl sehen / das ein Kind die
 Sprach redet / welches von einem
 Aeltern erlogen worden; dann das Kind
 die Sprach von seinen Aeltern.
 Der Vater schwört / wann die Mutter
 flucht / was ist von dem Sohn / und was
 Tochter zu erwarten? Wann der
 Epibler ist / oder ein untreues
 was ist es Wunder / wann der Sohn
 ne Fußstapffen eintritt / und es nicht
 machet; sagt Quintilianus: Nec mirum
 est.

docuimus, ex nobis audierunt; nostras amicas, nostras concubinas vident, padenda dicta spectantur. Wann die Mütter eitel und leichtfertig ist in Reden und Gebärden; was ist's Wunder/ wann auch die Tochter frech und unverschämmt ist? Wie es der heilige Ambrosius angemerckt an der Tochter Herodiadis: Weil die Mutter ein öffentliche Ehebrecherin gewest/ was konte die Tochter anders von ihr lehren/ als Unkeuschheit? Quid poterat filia de adultera Matre discere, nisi damnū pudoris? Warumb hat Herodes an ihrem Tanzen so grosses Gefallen gehabt? Cumque saltasset, & placuisset Herodi: Eben darumb/ sagt Petrus Chrysologus, dieweil er auß der Frechheit/ und Leichtfertigkeit in dem Tanzen/ gesehen hat/ daß sie kein Kind wäre: Diser Ehebrecherische Väter wurde sie nit für sein wahre Tochter erkent haben/ wann er gesehen hätte/ daß sie süchtig und geschämig wäre: Nam putasset alienam, si pudicam aliquantulum pervidisset. Das böse Exempel der Elteren hat so grosse Krafft bey den Kinderen/ daß es die heilige Schrift für ein grosses Miracel hält/ daß die Söhn des Coreihren Väter in der Aufruhr wider den Moyses nit nachgefolget/ und nit sambt ihm von der Erden verschlungen worden: Factū est grande miraculum, ut Core pereunte, Filij ejus non perirent.

1. Ambros.
1. 3. de
Virg.

Marci, 6.
3. Chrysol.
1. 174.

Num. 26.

39.

Sagt villeicht einer: Ich lehre/ ich unterweise/ und züchtige meine Kinder/ und sprich ihnen zu. Was hilft es aber (wird Christus sagen) wann du mit deinen Wercken wider umbstosset/ was du mit Worten aufbauest? Was helfen die gute Wort/ wo die böse Exempel vil stärker antreiben zu Sünd und Lasteren? Sib Rechenſchaft von allen üblen Folgen/ so darauß entstanden/ und noch künfftig entstehen werden. Da Gott der Herr sehr erjebet war in dem Alten Testament über sein undankbares Volk/ hat er den Propheten Jeremias zu ihm gesandt/ der solte ihnen in seinem Nahmen ihren Untergang ankünden. Et dices ad eos: projecit Dominus & reliquit generationem furoris sui. Sage zu ihnen/ der Herr hat dises Geschlecht seines Grimms verworffen und verlassen. Die sibknig Dollmetschen lesen: Reprobavit Dominus, & reliquit generationem facientem hæc. Der Herr hat verworffen und verlassen das Volk/ welches dises gethan hat. Was haben sie dann gethan? Er hat es schon oben gesagt: Facti sunt retrorsum, & non in ante à die, qua egressi sunt patres eorum de terra Egypti usque ad diem hanc. Sie seynd hinterſich gangen/ und nicht für sich/ von der Zeit an/ da ihre Väter aus Egypten Land gezogen seynd biß auff den heutigen Tag. Das ist/ wie es Hugo Cardinalis, und Gieslerius auflegen: Sie seynd fortgefahren in der Abgötterey/ und in anderen Sünden/ die sie gesehen haben in Egypten an ihren Vätern/ denen ihre Söhn nachfolgen biß auff disen Stund: Illos imitabitur. Wecker. 1. Theil.

Jerem. 7.

V. 24.

Hug. Card.
ibi Gieslerius
ibi in
Poroph.

tantibus & eorum filijs, qui hoc vivunt tempore. Mercket da/ von was für einer bösen Folg sehen die Sünden/ und das böse Exempel der Elteren: Dann Gott saget nit/ daß er sie verwerffe allein wegen ihrer Sünden/ sondern auch wegen der Sünden ihrer Väter; Wodurch er zu verstehen gibt/ daß von den Sünden der Elteren das Unheil über ihr ganzes Geschlecht komme. Warumb sagt aber Gott/ damit erkläre/ wie die Söhn dem bösen Exempel der Elteren nachfolgen/ daß sie hinder sich gangen/ und nicht für sich? Wir wollen hierüber Petrum Berchorium anhören.

Es seynd die Krebs/ die unter den Steinen an dem Gestatt des Meers sich auffhalten/ von solcher Art und Natur/ daß sie/ wider die Art und Gewohnheit anderer Thieren/ nit fürſich/ sondern hinterſich gehen. Von disen haben die Alten gebicht/ daß/ da sie disen Unform in dem Gehen nit ohne Mißfallen an ihnen selbst wahrgenommen/ da seyn die Aeltere zusamin getreten/ und haben berathschlaget/ wie demselben möchte abgeholfen werden. Einer sagte/ das beste Mittel hierzu wurde seyn/ wann man den jungen Krebsen gebietete/ daß sie einen anderen Gang an sich nehmen/ und sich daran gewöhnen solten. Ein anderer sagte/ dises Mittel wäre schon gut/ doch aber müsten auch sie sich entschließen/ desgleichen zu thun. So wollen wir dann/ sprach er/ fort an nit mehr hinderſich/ sondern fürſich gehen. Hierauff sagte der grosse Krebs/ der der ganzen Versammlung vorgestanden: Es ist kein Zweifel/ daß dises Meinung die allersicherste ist; es ist aber sehr schwär/ dieselbige werckstellig zu machen: Dann wir seynd schon alt/ und unsere Nerven schon erhartet in der gewohnten Weis zu gehen; darumb ist uns nicht wohl möglich/ daß wir unsern Gang verändern. Darumb ist dises mein Meinung/ weil wir nit lang mehr zu leben haben/ so wollen wir doch verschaffen/ daß diser Fähler in unseren Nachkömmlingen gebesseret werde. Wir wollen einen Befehl durch das ganze Reich auffgeben lassen/ daß so bald forthin die Mütter ihre Junge gebären werden/ sie gleich dieselbige anweisen/ daß sie fürſich gehen/ welches ihnen/ weil sie noch jung/ nicht schwär seyn wird: Also wird diser Unform bey unserem Geschlecht mit der Zeit gänzlich auffhören/ und wir die Ehr haben/ daß solches durch unsere Vorsorg geschehen. Es hat diser Vorſchlag allen Anwesenden sehr wohl gefallen. Das Decret ist alsbald verfertigt/ durch das ganze Reich kund gemacht/ und allenthalben mit Freuden angenommen worden. Nun laß sehen/ wie es mit dessen Vollziehung zu gangen.

40.

So bald ein junger Krebs geböhren worden/ hat die Mutter zu ihm gesagt: Schau mein Kind/ es ist Zeit/ daß du gehen lehrnest. So gehen wir dann miteinander/ sprach das Kind: Es fangte auch an fürſich zu gehen/ wie ihms

41.

ihms die Mutter befohlen hatte. Wie es aber gesehen / daß die Mutter hinter sich gieng / und zurück bliebe / wolte es nit mehr fort. Die Mutter sprach ihm zu / es solte weiter fortschreiten ; aber es wolte nit / sondern sagte / wo mein Mutter ist / da will ich auch seyn ; und wie sie gehet / also will ich auch gehen. Was ist darauf erfolgt ? Difes / daß der alte unformliche Krebs / Gang noch immerdar verbleibt / und bleiben wird / so lang die Welt steht. Was vermag nit das böse Exempel der Eßteren bey den Kinderen ! Was übelß folget darauf ? Facti sunt retrorsum , & non ante , usque in diem hanc : Sie seynd hinder sich gangen / und nit für sich / biß auff den heutigen Tag. Nachdem die Hebræer auß Egypten außgezogen / haben sie Gott dem Herrn den Rücken gewendet : Verterunt ad metegum , & non faciem. Bald haben sie das Vertrauen auff Gott verlohren ; bald haben sie wider in Egypten zurück getwoß : bald haben sie Abgötterey und Aberglauben getriben. Also seynd sie hinter sich gangen / und haben ihren Kinderen ein böses Exempel gegeben. Sie haben zwar die Kinder unterwisen / und sie erinneret ihrer Pflicht und Schuldigkeit gegen Gott ; wie sie dann gesagt : Quanta audivimus , & cognovimus ea ? & patres nostri narraverunt nobis ? Wie große Ding haben wir gehört und verstanden ! Unsere Väter haben sie uns erzehlet. Das ist wahr / sagt David : Non sunt occultata à filiis eorum in generatione altera. Man hat den Kinderen diese nicht verhelet im folgenden Geschlecht. Das ist / wie es Titelmanus aufleget / von einer Geburt zu der anderen habens die Väter den Kinderen geoffenbahret : De generatione in generationem , de progenie in progeniem , semper Patres ea Filijs manifestaverunt. Aber was istß / und was hißß difes /

wann darneben die Kinder sehen / und hinter sich gehen / und ein solches Exempel sehen / und geben wenig acht auff das was sie hören. Was hißß es ! Die Mutter sagt / wie der Krebs / zu euren Kindern sagt / sie sollen für sich gegen Gott gehen wann sie sehen / daß ihr der Herr vor Augen Caveant Domini (sagt der Doctor Stapletonus , da er die Fabel von dem alten aufleget) ne cancrorum more retrorsum lantes , parvulos suos frustra , & incedant , recto gressu progredi , & antea. Es sollen die Eßteren sich hüten / nicht vergebens ihren Kinderen zuzusehen / sondern vermahnen / für sich zugehen / und nit die Krebs / selbst hinderlich zu sein. hißß es / daß ihr euer Kinder nicht wegen schwören und fluchens / mit euch fast nichts anders hören ? Eitellich / daß ihr ihnen das Aussehen der dächtigen Orth verbiethet : Aber was nutzen / wann die Kinder wohl unterwisen / wo ihr hingehet ? Es ist nicht den Eßteren ihren Töchtern unterwisen / len fürwils an den Jüngeren ; aber es viß helfen / wann die Mutter in den ganzen Tag an dem Herde sitzt wird euch euer Lehren und Zurecht dienen zu eurer Entschuldigung auf antwortung : Dann wird die Kinder bösen Exempel nachfolgen / und die bey ihren Nachkömmlingen verhandelt ihr in dem Gericht amters sünden werden unzählbarer Sünden gegen euerem übeln Verhalten / mit Kinderen / und Kinds. Kinderen der Welt begangen werden : In prima & quartam generationem. * * *

Jerem. 2.

Psal. 77.

Titelman. in psal. 77.

Der neunnde Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / die aus Unachtsamkeit der Eßteren erfolgen.

42. Es werden die Eßteren Rechenschaft geben müssen nit allein von den Sünden / welche bey anderen erfolgt seynd wegen ihrer lasterhaften Thaten / sondern auch von denen / die entstanden seynd auß solchen ihren Wercken und Handlungen / die zwar an ihnen selbst nicht böß / aber doch unaußerbaulich waren. Es ist nit genug / sagt der heilige Bernardus , daß man nur auß daß acht habe / ob ein Werk an ihm selber nit böß seye / sondern man muß auch sehen / ob es in diesen Umständen rathsam / und dienlich seye. Primum an liceat , deinde an deceat , postremo an expediat. Eben difes ist / was auch der heilige Apost. I. angedeutet mit diesen Worten : Omnia mihi licent , sed non omnia expediunt. Es ist mir wohl alles erlaubt / aber es nußet nit alles. Warumb vermerket ihr / daß Elias sich eingesperrt / da er

den Sohn der Sunamiten vor sich hat wollen auferwecken ? Quia cecidit per se , & puerum : Er hat die Thür geschlossen über sich / und über den Knaben wäre es nit besser gewest / er hätte die Thür offen gelassen / daß alle das Wunder hätten ? Als Christus der Herr den Lazarus auferwecken wollen / hat er gesagt / wann ich hingelegt habe ? Ubi posuisti eum ? Er dann nit / wo er begraben wäre. Er freylich gewußt / sagt Leontius. er hätte gewolt / daß man hingeinge / und ihn hätte gezeigt / damit mehr Zeugen wären der Weckung deß Lazarus von dem Tode. Warum hat er sich dann Elias ein ? Warum hat er nit auch andere gesehen ? Darum der Elias große Lehrer. Abulensis) diessyl der Elias sich auß den todten Leichnam deß Lazarus

S. Bernard. 1 3. de Confid. 1. Cor. 6.